

Portfolio Fotografie

Ein Gespräch mit dem Galeristen-Ehepaar Heide und Robert Springer, die seit vielen Jahren auf der photo basel ausstellen.

Das Programm der Galerie Springer umfasst eine Gruppe von internationalen Künstlern. In den vergangenen Jahren hat sich die Galerie auf die klassische und zeitgenössische Foto-

grafie fokussiert. Neben jährlich vier bis sechs Ausstellungen in Berlin und der Teilnahme an Kunstmesen im In- und Ausland werden die Aktivitäten ergänzt durch die Betreuung von

privaten und öffentlichen Sammlungen. Die Galerie wurde 1991 in Frankfurt am Main als Springer & Winckler Galerie gegründet. Im Jahr 1998 fand der Umzug nach Berlin in die

legendären Räume Rudolf Springers statt. Seit 2012 wird die Galerie von Heide und Robert Springer unter dem traditionsreichen Namen Galerie Springer Berlin geführt.

Wie kamen Sie zur Fotografie und was fasziniert Sie an Fotografie?

Heide und Robert Springer: Fotografie hat mich schon immer fasziniert, seit meiner Jugend habe ich Fotoausstellungen besucht, Bücher und Kataloge studiert und natürlich selbst zur Kamera gegriffen. Mein Mann ging sogar noch einen Schritt weiter: Er absolvierte in den 80er-Jahren eine Ausbildung bei einem Fotografen in Berlin, der sich damals auf die Reprofotografie von Kunstwerken spezialisiert hatte. So hat er nicht nur viele Kunstwerke intensiv gesehen, sondern auch die Techniken in der Dunkelkammer gelernt.

Warum verkaufen und stellen Sie Fotografie aus und nicht Kunst?

Wie kam es zur Spezialisierung auf Fotografie?

Heide und Robert Springer: Eigentlich war es sogar umgekehrt. Schon der Vater meines Mannes, Rudolf Springer, war Galerist und ein Pionier des Kunstmarktes im Nachkriegsdeutschland. Er gründete 1948 seine Galerie, nachdem er es abgelehnt hatte, in den Verlag seines Vaters einzutreten. Somit verwirklichte er seinen Traum und wurde Galerist. Auch Robert Springer wurde Galerist und gründete mit seinem damaligen Partner die Galerie Springer & Winckler in Frankfurt. Das Programm der Galerie war breit gefächert und umfasste vor allem Malerei und Skulptur. Die Galerie zog 1998 nach Berlin in die Räume von Rudolf Springer, der sich im Alter von 90 Jahren und nach 50 Jahren Galerietätigkeit zur Ruhe setzte. Das Programm blieb auch nach dem Umzug weitestgehend konstant, beinhaltete bereits einige Fotografen, darunter den Schweizer Polizist Arnold Odermatt und den Französischen Künstler Georges Rousse.

Nachdem sich mein Mann 2012 von seinem Partner getrennt hatte, beschlossen wir, die Galerie gemeinsam zu führen und entschieden uns bewusst für die Fokussierung auf Fotografie. Wahrscheinlich wäre es finanziell sinnvoller gewesen, bei der Malerei zu bleiben, aber wir sind unserer Intuition und unserer Leidenschaft gefolgt.

Welchen Stellenwert hat die Fotografie innerhalb des Kunstmarkts?

Heide und Robert Springer: Nach wie vor versucht sie sich zu behaupten. International bekannte Fotografinnen und Fotografen wie Cindy Sherman, Candida Höfer, Nan Goldin, Wolfgang Tillmann und Andreas Gursky, um nur einige zu nennen, und große Ausstellungen tragen dazu bei. Aber künstlerische Fotografie ist leider immer noch eine Nische. Davon kann man sich leicht überzeugen, wenn man auf den großen internationalen Kunstmesen wie der Art Basel nach Fotografie sucht. Zwar ist die Fotografie seit 2021 vom Deutschen Kulturrat als eigenständige Kunstform anerkannt, aber die Steuerpolitik ist dem noch nicht gefolgt.



Heide Springer



Robert Springer



Arnold Odermatt, Stansstad, 1963, c-print on cardboard, 50 x 50 cm, © Urs Odermatt, Windisch | VG Bild-Kunst, Bonn 2025

So wurde 2025 die Umsatzsteuer für Kunstwerke von 19 % auf 7 % gesenkt, nicht aber für Fotografie. Hier ist also noch viel Arbeit und Engagement nötig, um der künstlerischen Fotografie den Stellenwert zu geben, den sie verdient.

Wie beurteilt man Fotografie, welche Kriterien setzen Sie bei Fotografie an, auf was sollte man beim Kauf von Fotografie achten?

Heide und Robert Springer: Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, denn in der Kunst gibt es keine mathematische Formel, die man anwenden könnte. Im Grunde ist es wie in der Malerei. Woran erkennt man, ob ein Bild gut ist oder nicht? Natürlich gibt es technische Kriterien, die stimmen müssen. Auch die Qualität des Drucks und die Präsentation sind wichtig. Aber ein perfekter Abzug mit einer schönen Rahmung ist noch lange kein gutes Kunstwerk. Die Beurteilung, ob eine Fotografie ein gutes Kunstwerk ist, ergibt sich zum einen aus unserem Bauchgefühl, das wir uns über die Jahre angeeignet haben, in Kombination mit einer Analyse des Künstlers. Ich spreche hier von Kriterien wie: Was sind die Themen des Künstlers/der Künstlerin, sind die Werkgruppen stimmig und durchgängig, wie ernsthaft und leidenschaftlich werden die

Themen umgesetzt? Berührt mich das Kunstwerk? Das ist letztlich das Entscheidende.

Wie ermittelt sich der Wert einer Fotografie, und eignet sich Fotografie als Wertanlage?

Heide und Robert Springer: Die Preisfindung für eine Fotografie ist im Wesentlichen ein Ausbalancieren und geschieht oft in direkter Absprache mit dem Künstler/der Künstlerin. Manchmal gibt es bereits einen Markt und die Preise sind festgelegt, und die neuen Werke orientieren sich an den festgelegten Preisen. Wenn wir es mit einer neuen Position oder Werkgruppe zu tun haben, versuchen wir den Künstler einzuordnen im Sinne von: Welcher Fotograf/Fotografin hat einen ähnlichen Bekanntheitsgrad, Erfahrung, Ausstellungen, in welchen Sammlungen ist er oder sie vertreten, Presseartikel, die erschienen sind. Hinzu kommt immer unsere subjektive Einschätzung. Alles zusammen ergibt einen Preis, den man anhand einer Formel überprüfen kann. Vereinfacht gesagt, übersetzt man den Bekanntheitsgrad des Künstlers oder der Künstlerin in eine Zahl und setzt diese in Relation zur Größe des Werkes und der Auflage. Aber das ist immer nur ein Hilfsmittel.

Zum zweiten Teil der Frage möchte ich

vorausschicken, dass ich mich grundsätzlich schwer damit tue, Kunst zu einer Wertanlage zu degradieren. Ich wünsche mir Kunden, die Kunst aus Leidenschaft und Überzeugung kaufen, die in einem Kunstwerk etwas entdecken, das ihr Herz höherschlagen lässt. Natürlich möchte jeder Käufer sein Geld in ein qualitativ gutes Kunstwerk investieren, deshalb gehen wir bei der Auswahl der Werke und bei der Preisgestaltung mit größter Sorgfalt vor. Fotografien sind ein empfindliches Medium bzgl. Umwelteinflüssen (Licht, Temperatur usw.), wir empfehlen daher den Kunden, wie bei allen anderen empfindlichen Gegenständen, einen besonders bewussten und vorsichtigen Umgang mit den Werken. Selbstverständlich sind fotografische Werke auch als Wertanlage sehr geeignet.

Wie und wo kommen Sie an Ihre Künstler:innen, wie ist der Prozess und wer findet wen?

Welche Komponenten und Kriterien fließen jenseits der künstlerischen Beurteilung in die Entscheidung für eine Aufnahme eines Künstlers ein?

Heide und Robert Springer: Natürlich bekommen wir, wie die meisten renommierten Galerien, viele Anfragen von Fotografinnen und Fotografen, die mit uns zusammenarbeiten möchten. Manchmal schaffen wir es gar nicht, alles zu sichten. Viele Positionen kommen aus verschiedenen Gründen nicht infrage. Aber manchmal ist etwas dabei, das uns anspricht. Dann beginnt ein Prozess, der manchmal Jahre dauern kann. Wir folgen dem Künstler oder der Künstlerin, schauen uns immer wieder Arbeiten an, besuchen Ausstellungen und kommen ins Gespräch. Oft, aber nicht zwingend, entdecken wir solche Positionen selber, auf Messen oder Ausstellungen, und dann beginnt der gleiche Prozess. Es braucht Zeit, es braucht Begegnungen und Gespräche. Auf der einen Seite steht die Beurteilung der künstlerischen Qualität, auf der anderen Seite ist für uns auch die menschliche Komponente sehr entscheidend. Eine Zusammenarbeit ist immer eine Vertrauenssache von beiden Seiten, es muss also eine gute zwischenmenschliche Basis entstehen können. Im besten Fall entwickeln sich sogar Freundschaften, auch oft zwischen den Künstlern innerhalb unseres Galerieprogramms. Man könnte fast von einem familiären Gefühl innerhalb der Galeriegemeinschaft sprechen.

Was ist für die Präsentation von Fotografie wichtig, und welche Rolle spielt dabei der Einsatz von Social Media und die Nutzung von Influencer:innen?

Heide und Robert Springer: Social Media und das Internet sind aus unserer Arbeit nicht mehr wegzudenken. Wir haben eine umfangreiche Website,

arbeiten mit Newslettern und ich bin auf Instagram aktiv. Die Vernetzung mit Influencer:innen ist hilfreich, allerdings ist das Ergebnis schwer zu ermitteln. Ich denke, wie bei allen anderen Punkten, über die wir hier sprechen, ist die Mischung entscheidend. In unserem Geschäft ist eine gute Medienpräsenz sehr wichtig.

In den letzten Jahren gab und gibt es immer häufiger große Fotografie-Ausstellungen mit Blockbuster Potenzial. Liegt Fotografie im Trend und wirkt sich das auf das Marktpotenzial der künstlerischen Fotografie aus?

Heide und Robert Springer: Ja, es gab in letzter Zeit einige große Ausstellungen, die überraschend viele Besucher angezogen haben. Ich hoffe, dass die Fotografie im Trend liegt und weiter wächst. Ich bin optimistisch, aber auch realistisch, denn selbst die angesagtesten Ausstellungen schlagen sich nicht sofort in den Verkaufszahlen nieder. Aber die Richtung stimmt und alles braucht seine Zeit. Sobald Fotografie als vollwertige Kunst akzeptiert und nicht mehr als eine Art „Randprodukt“ gesehen wird, ist der Weg der richtige.

Wie wichtig sind eigene Messeformate für Fotografie für Sie als Galerie mit Fokus auf Fotografie?

Heide und Robert Springer: Wir nehmen dieses Jahr zum achten Mal an der photo basel teil. Das zeigt, wie wichtig diese Formate sind. In diesem Jahr haben wir zum ersten Mal an der MIA in Mailand teilgenommen und auch das werden wir wiederholen. Diese Messen sind also finanziell interessant für uns, und außerdem macht es Spaß, neue Städte und neue interessierte Menschen kennenzulernen.

Wen präsentieren Sie auf der diesjährigen 10. photo basel?

Heide und Robert Springer: Wir präsentieren vor allem Arnold Odermatt, den wir seit 2000 exklusiv vertreten, anlässlich seines 100. Geburtstages. Es ist uns eine große Ehre und wir zeigen Farbarbeiten aus den Serien IM DIENST, IN ZIVIL und FEIER-ABEND. Außerdem zeigen wir eine Arbeit der japanischen Künstlerin Natsoumi. Wir freuen uns, dass Natsoumi aus Japan anreist und während der Messe bei uns am Stand sein wird. Natsoumi hat in Paris und London studiert, sodass sie ohne große Sprachbarrieren mit den Besuchern kommunizieren kann. Abgerundet wird unsere Präsentation durch eine atemberaubende Arbeit von Edward Burynsky aus der Serie COAST MOUNTAINS.

Galerie Springer
Fasanenstraße 13
10623 Berlin
www.galeriespringer.de